

„AMBIVALENZEN DER DIGITALISIERUNG FÜR FRIEDEN UND SICHERHEIT“
Ausschreibung im Förderbereich 3: Thematische Förderlinie

*Die Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF) schreibt 2021 im Rahmen des Förderbereichs 3: Thematische Förderlinie finanzielle Mittel in einer Gesamthöhe von 700.000 Euro aus, um Forschungsarbeiten und wissenschaftliche Projekte im Themenbereich „Ambivalenzen der Digitalisierung für Frieden und Sicherheit“ zu initiieren. Die Ausschreibung richtet sich an Wissenschaftler*innen aller Fachdisziplinen, die sich mit relevanten Problemstellungen auseinandersetzen.*

1. Ziele der Ausschreibung

Mit der thematischen Förderlinie unterstützt die DSF die Erschließung perspektivisch wichtiger Forschungsgebiete der Friedens- und Konfliktforschung. Die Ausschreibung „Ambivalenzen der Digitalisierung für Frieden und Sicherheit“ soll Impulse geben,

- originelle und wissenschaftlich fundierte Projekte zu entwickeln,
- fächerübergreifende Formen der Forschungszusammenarbeit zu stärken und Schnittstellen mit angrenzenden Forschungsfeldern zu bilden,
- nationale und/oder internationale Forschungsk Kooperationen auf- bzw. auszubauen,
- Ergebnisse mit einem hohen Potenzial für den Wissenstransfer in Politik und Gesellschaft hervorzubringen.

Die eingereichten Projekte sollen sich vorzugsweise mit zentralen Problemstellungen des Forschungsgebietes auseinandersetzen und sie aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Mit dieser Zielrichtung fördert die Stiftung auch Forschungssynthesen, die Wissensbestände zusammenführen, Forschungsbedarfe ermitteln und praxisrelevantes Orientierungs- und Handlungswissen generieren.

Die Förderlinie wird mit einer internationalen Fachtagung unter Beteiligung der Projektnehmer*innen der Stiftung abgeschlossen.

2. Thematischer Rahmen

Die Ausschreibung beruht auf der Beobachtung, dass Digitalisierungsdynamiken eine weltweite Transformation in Gang gesetzt haben. Diese vollzieht sich insbesondere in den Bereichen Vernetzung, Kognition, Autonomie, Virtualität und Wissen und erreicht in der Debatte über künstliche Intelligenz einen neuen Höhepunkt. Die Digitalisierung¹ ist eine der großen Herausforderungen der Gegenwart, die zu weitreichenden technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen führt. Aus friedens- und sicherheitspolitischer Perspektive sind hierbei Entwicklungspfade erkennbar, die von ausgeprägten Gegensätzen und unterschiedlichen Deutungsebenen bestimmt sind. Diese Ambivalenzen der Digitalisierung werden nicht zuletzt durch die Dual-Use-Potenziale ihrer technischen Grundlagen bestimmt. Die Digitalisierung führt zu Rüstungsdynamiken, Formen der Desinformation und Konflikteskalation im Cyberraum in transnationalen und innergesellschaftlichen Konstellationen. Sie eröffnet jedoch auch neue Dimensionen der Datengenerierung, Kommunikation und Partizipation, die in den Bereichen Gewaltprävention, Konfliktmediation und Friedensförderung sowie Verifikation und Monitoring eine wichtige Funktion haben können.

Die Ausschreibung zielt auf die Generierung origineller Forschungsprojekte, die aus der Perspektive der Friedens- und Konfliktforschung die Ambivalenzen der Digitalisierung für Frieden und Sicherheit beleuchten. Die Vorhaben sollen sich mit den friedensfördernden Potenzialen der Digitalisierung im Kontext innergesellschaftlicher und internationaler Konfliktlagen auseinandersetzen, aber auch ihre Grenzen und Probleme in den Blick nehmen. Sie sollen die Bedingungen untersuchen, unter denen digitale Techniken innergesellschaftliche Konfliktkonstellationen beeinflussen. Die Forschungen sollen sich zudem mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die internationale Sicherheit beschäftigen, indem sie die Risikopotenziale wie auch Governancefragen analysieren. Darüber hinaus sollen sie sich mit Grundfragen der Datengenerierung und digitaler Wissensproduktion im Kontext von Frieden und Sicherheit auseinandersetzen. Hieraus ergeben sich vielschichtige Fragestellungen, die sowohl technologische, politische, ökonomische und rechtliche als auch sozio-kulturelle, kognitive und ethische Aspekte zum Gegenstand haben können.

Im Rahmen der Ausschreibung „Ambivalenzen der Digitalisierung für Frieden und Sicherheit“ fördert die Stiftung Forschungsvorhaben zu folgenden Themenfeldern:

¹ *Digitalisierung* wird hier im Anschluss an die Definition des WBGU (Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen) verstanden als die Entwicklung und Anwendung digitaler sowie digitalisierter Techniken, die sich mit allen anderen Techniken und Methoden verzahnt und diese erweitert.

- Digitalisierung und Friedensförderung
- Digitalisierung und innergesellschaftliche Konfliktlagen
- Digitalisierung und internationale Sicherheit
- Digitalisierung und Wissensproduktion

Die Forschungsdesigns können auf unterschiedlichen wissenschaftlichen Methoden beruhen. Die DSF fördert zudem interdisziplinär angelegte Forschungskonzepte. In der Projektförderung unterstützt die Stiftung insbesondere die Entwicklung digitalisierter Transferformate, die Forschungsergebnisse für unterschiedliche Zielgruppen in Politik und Gesellschaft zugänglich machen.

3. Förderformate

Im Hinblick auf die Zielsetzungen der Ausschreibung bietet die Stiftung vier verschiedene Formate für Antragstellungen an:

Profilprojekt	Regelaufzeit 30 Monate
	Fördersumme max. 150 T€
Pilotprojekt	Regelaufzeit 12 Monate
	Fördersumme max. 50 T€
Forschungsnetzwerk	Regellaufzeit 24 Monate
	Fördersumme max. 30 T€
Internationale Fachtagung	Fördersumme max. 20 T€

Weitere Hinweise zur Konzeption und Ausgestaltung der Anträge gibt ein spezieller Leitfaden für die thematische Förderlinie. Hier finden sich auch Informationen, in welchen Fällen die Beantragung von zusätzlichen Programmpauschalen möglich sind.

4. Förderkriterien und Begutachtungsverfahren

Die Erfüllung der Förderkriterien ist eine wichtige Voraussetzung für das Begutachtungs- und Entscheidungsverfahren der DSF. Die Förderkriterien unterteilen sich in Kernkriterien und spezifischere Zusatzkriterien:

Kernkriterien

- Wissenschaftliche Relevanz
- Qualität des Forschungsdesigns
- Fachliche Qualifikation des Antragstellers/der Antragstellerin/des Projektteams
- Potenzial für den Wissenstransfer in Politik und Gesellschaft

Zusatzkriterien

- Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen
- Forschungsk Kooperationen
- Interdisziplinarität
- Diversität

Die Kernkriterien definieren die grundlegenden qualitativen Anforderungen der Stiftung an die Projektanträge. Die Zusatzkriterien verweisen auf weitere grundlegende Ziele der Förderung. Die Stiftung unterzieht sämtliche Anträge auf Projektförderung im Rahmen der thematischen Förderlinie einer externen Begutachtung (Peer Review). Für Profilprojekte und Pilotprojekte holt sie mindestens zwei Fachgutachten ein. Forschungsnetzwerke und internationale Tagungen werden durch ein Fachgutachten beurteilt. Der Vorstand der DSF trifft die Förderentscheidung auf der Grundlage der fachlichen Bewertungen und der Erfüllung der Förderkriterien.

5. Antragstermine

Anträge auf Projektförderung im Rahmen dieser Förderlinie können zu zwei Terminen in digitaler Fassung bei der Geschäftsstelle der DSF in Osnabrück eingereicht werden:

- **14. Mai 2021**
- **01. Oktober 2021**

Weitere Auskünfte zur Ausschreibung und zum Antragsverfahren erteilt die Geschäftsstelle der DSF.

Osnabrück, im Dezember 2020